

Studieren auf der Chefetage

Professor Wolrad Rommel erklärt, wie viel Wissen die Heilbronn Business School für 24 000 Euro bietet

Was verbirgt sich hinter der Heilbronn Business School? Ihr Leiter, Professor Wolrad Rommel, erklärt in der Hochschulstimme seine Pläne für Heilbronns jüngste Hochschule, die von der Dieter-Schwarz-Stiftung finanziert wird.

■ 200 Studierende hat die HBS. Wer studiert denn hier?

Wolrad Rommel: Die Studierenden haben einen ersten Hochschulabschluss von der Berufsakademie, Fachhochschule oder Universität. Sie arbeiten in Unternehmen, fast ohne Ausnahme in fester Anstellung. Sie sind Ingenieure, Betriebswirte, Naturwissenschaftler, sie wollen in die Führungsetage.

■ Kommen die Studierenden alle aus unserer Region?

Rommel: Ja, der größte Teil kommt aus unserer Region. Etwa ein Drittel sind aus dem Stuttgarter und Frankfurter Raum. 40 Studenten stammen aus China und Osteuropa, aber sie arbeiten hier in den Unternehmen der Region. Alle studieren berufsbegleitend.

■ Wie erfahren die Studierenden davon, dass man ausgerechnet im Heilbronner Neckarturm ein Masterstudium ablegen kann?

Rommel: Wir werben im Internet, mit Anzeigen. Wir informieren die Unternehmen, dass es uns gibt und welche attraktiven Angebote wir haben. Mit den derzeit laufenden Programmen sind wir für die Absolventen der Berufsakademien besonders attraktiv, weil sie über unsere Studiengänge zu einem universitären Masterabschluss gelangen. Sie können, wenn sie wollen, anschließend sogar promovieren.

■ MBA-Programme gibt es in Deutschland inzwischen wie Sand am Meer. Wie heben Sie sich von der Masse ab?

Rommel: Wir haben etwas, was andere in der Form nicht haben können: Es fängt mit den einfachen Dingen an, die ein Studium bequem machen, beste Räumlichkeiten und eine gute Infrastruktur im Neckarturm. Studieren in kleinen Gruppen mit freundlichem Service. Das Studium kann tatsächlich neben dem Beruf absolviert werden. Und Sie müssen nicht in die Welt reisen, um ein Studium zu haben, das rein englischsprachig ist mit exzellenten internationalen Professoren und Dozenten von Top-Business-Schools.

■ Sind die Professoren fest angestellt?

Rommel: Wir sind dabei, eine kleine Fakultät mit internationaler Erfahrung aufzubauen, sie ist der Kern und das Herz unserer Hochschule. Bis zum Start unserer ersten Studiengänge im Oktober werden wir vier Professoren berufen, zwei Wirtschaftswissenschaftler und zwei Juristen. Wir haben zwei Berufungskommissionen, eine für Recht, eine für Betriebswirtschaft, mit externen Professoren von der Uni-



Wolrad Rommel ist Jurist, war Professor für Wirtschaftsrecht an der Fachhochschule Leipzig und Regulierungsspezialist im Telekommunikationsmarkt Osteuropas. Seit einem Jahr baut er die private Hochschule Heilbronn Business School auf.

versität Mannheim, der Hochschule Reutlingen, der Hochschule Heilbronn, der Universität Hannover, der Humboldt-Universität Berlin, der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, der Fachhochschule Friedberg-Gießen. Die Mitglieder habe ich mir ausgeguckt. Ich kenne und schätze sie. Gut die Hälfte der Lehrveranstaltungen halten Gastprofessoren.

■ Besteht die Kooperation mit der Hochschule Heilbronn darin, dass FH-Professoren in der HBS einen lukrativen Nebenjob haben?

Rommel: Nein, keinesfalls. Wir werden mit der Hochschule Heilbronn eng zusammenarbeiten. Bei berufsbegleitenden Masterstudiengängen beispielsweise. Es wird eine Rahmenvereinbarung geben. In der Planung ist ein erster gemeinsamer, deutschsprachiger Studiengang im Bereich Management. Das ist für uns absolutes Eigeninteresse. Die Region Heilbronn-Franken ist ein unterentwickelter Hochschul-

standort. Hier sollten sich deshalb alle Hochschulen zusammenschließen und überlegen, wie man ein gemeinsames abgestimmtes gutes Hochschulangebot entwickelt. Ein Beispiel ist der neue Studiengang Internationale Betriebswirtschaft Osteuropa von der Hochschule Heilbronn. Wir bieten einen entsprechenden Master an.

■ Aber die Hochschule hat doch ihr eigenes Masterprogramm für internationale Betriebswirtschaft.

Rommel: Ja. Aber wir machen den Schwerpunkt Osteuropa. Das Thema ist wichtig und zentral für die Region. BWL kann man überall studieren. Wir brauchen Schwerpunkte und Profile, die Studierende nach Heilbronn locken und die für die Unternehmen in der Region interessant sind. So kamen wir auf Osteuropa. Wir wollen übrigens auch mit der Fachhochschule Schwäbisch Hall kooperieren.

■ Wenn man hier studieren will, wird es teuer?

Rommel: Ja, das Studium kostet etwas. Zum Beispiel unser MBA-Studiengang alles in allem 24 000 Euro für zwei Jahre. Das ist, verglichen mit anderen Hochschulen, ein mittlerer Preis. Alle Studierenden bekommen bei unseren ersten Studiengängen ein Grundstipendium, zwei Drittel der Kosten übernimmt die Dieter-Schwarz-Stiftung, ohne Auflagen.

■ Nach welchen Kriterien wählen Sie Ihre Studierenden aus?

Rommel: Hochschulabschluss und – je nach Studiengang – Berufserfahrung. Wir haben ein eintägiges Auswahlverfahren mit Gruppen- und Einzelübungen und Persönlichkeitstest. Die Bewerber werden in ihrem Führungsverhalten beobachtet von Professoren und Praktikern aus der Wirtschaft. Entscheidend ist das Führungspotenzial. Das gilt insbesondere für unsere neuen Studiengänge, für die man sich übrigens bis Ende Mai bewerben kann. Die zweite Auswahlrunde startet dann im Anschluss daran.

■ Wie stellen Sie den Bedarf fest, welche Studiengänge zukunftsweisend sind?

Rommel: Dazu sind wir im Gespräch und suchen den Dialog mit Unternehmen insbesondere in der Region. So können Schwerpunkte angefragt und entwickelt werden. Zum Beispiel überlegen wir mit Dekra gemeinsam, wie ein zukunftsweisender Masterstudiengang im Bereich der Personaldienstleistung aussieht. Wir diskutieren mit den Unternehmen direkt unsere Studieneinhalte, wir nehmen deren Anregungen auf.

■ Und die Dieter-Schwarz-Stiftung sagt dann, was gelehrt wird?

Rommel: Nein, in keiner Weise. Das entscheidet die Hochschule. Wir sind eine Stiftungshochschule. Die Stiftung stellt unsere Finanzierung mit 2,7 Millionen Euro jährlich sicher. Das ist eine mehr als großzügige Unterstützung, die uns sicheren Boden gibt. Alle Aktivitäten der Stiftung sind strikt getrennt von den geschäftlichen Aktivitäten der Lidl-Kaufland-Gruppe. Inhaltlich redet uns niemand rein.

■ Haben die Unternehmen in der Region keine Angst, dass sich ihre jüngeren Führungskräfte über den HBS-Master wegqualifizieren?

Rommel: Unser Ansatz ist ein ganz anderer. Wir wollen die Region für jüngere Führungskräfte attraktiver machen. Das heißt, die Führungskräfte, die bei uns studieren, haben ja schon eine feste Position in den Unternehmen. Wir fördern sie in ihrer Weiterentwicklung. Und unsere Studienplätze sind auch ein Angebot für die Rekrutierung neuer Führungskräfte. Man kann sie anlocken mit einem Arbeitsplatz plus Studium und gezielter Förderung ihrer Führungskompetenzen.

■ Wie kann eine Firma einschätzen, was der private Heilbronner MBA-Titel wert ist?

Rommel: Die Unternehmen werden sich sehr rasch umstellen. In der neuen Hochschulwelt kuckt man nicht nur auf den Hochschulgrad, sondern was tatsächlich studiert wird und wo studiert worden ist.

■ Im Heilbronner Neckarturm? Wem sagt das was?

Rommel: Das ist die Herausforderung eines jeden, der neu einsteigt. Wir müssen uns bekannt machen und exzellente Arbeit leisten.

■ Warum heißt die HBS Heilbronn Business School? Warum tragen die Studiengänge englische Titel?

Rommel: Wir wollen ein klares Signal setzen, wir sind eine international ausgerichtete Hochschule. Business School kennzeichnet unseren Schwerpunkt: Unternehmensführung. Überall in der Welt soll man verstehen, was wir wollen und wer wir sind.

■ Sie wollen am Ende 400 Studierende haben? Bieten Sie dann auch ein Bachelor-Studium an?

Rommel: 400 Studierende sind unsere ehrgeizige Zielgröße bis etwa 2009. In diese Größe müssen wir hineinwachsen, um international als Business School anerkannt zu werden. Wir bieten keinen Bachelor an, wir konzentrieren uns auf das Masterstudium. Die Fragen stellte Gertrud Schubert

HOCHSCHULFENSTER

Infos für Kulturschaffende

Der zweite Band der Schriftenreihe für angewandte Betriebswirtschaft der Künzelsauer Reinhold-Würth-Hochschule ist im Verlag Swiridoff erschienen. In „Public Private Partnership im Kulturbereich. Gestaltungsmöglichkeiten für Akteure“ stellen Kerstin Ellenrieder und Hermann-Josef Kiel das Kooperationsmodell für Kulturschaffende und -interessierte vor. (mis)

Berufsbegleitend studieren

In 13 Monaten kann berufsbegleitend das MBA-Studium an der Akademie Würth mit dem Abschluss Master of Business Administration absolviert werden. Drei Monate wird an der University of Louisville/USA studiert. Das Studium vermittelt Ingenieuren, Natur-, Geistes- und Wirtschaftswissenschaftlern nach dreijähriger Tätigkeit im Beruf eine internationale Management-Ausbildung. Infos: www.wuerth.de/akademie/mba und bei Robert Leuze, 07931/91-6720, E-Mail: Robert.Leuze@wuerth.com. (mis)

AUFGESCHNAPPT

Es gibt viele Cafés und Bars

Christian Habelmann kommt aus Burgwerben in Sachsen-Anhalt. Für sein Studium der Weinbetriebswirtschaft ist er an die Hochschule Heilbronn gekommen. „Hier gibt es viele Möglichkeiten, in Vereinen was zu machen“, sagt der 22-jährige Viertsemester. Mit dem Freizeitangebot ist er zufrieden. „In der Sülmerstraße gibt es viele Cafés und Bars. Auch der Musikpark ist gut.“ (mis)



HOCHSCHULLEXIKON

Zum Studium zugelassen?

Laut Grundgesetz hat jeder Deutsche das Recht auf freien Zugang zu Hochschulen. Voraussetzung: allgemeine Hochschulreife oder Fachhochschulreife. Gibt es in bestimmten Studienfächern mehr Bewerber als Plätze, können die Bundesländer oder einzelne Hochschulen Zulassungsbeschränkungen beim Zugang zur Hochschule beantragen. NC-Werte – oder besser: der Zulassungsrang – werden nicht festgelegt. Sie ergeben sich in jedem Verfahren neu auf Grund der aktuellen Voraussetzungen der einzelnen Bewerberinnen und Bewerber. Generell drückt eine Zulassungsgrenze aus, welche Note oder wie viele Wartesemester oder sonstige Kriterien die letzte zugelassene Person hat. (mis)

Thesis

Die gute alte Diplomarbeit heißt auf Neudeutsch wie im Englischen Thesis. Im ihrem letzten Semester schreiben die Bachelor-Studenten eine umfangreiche Arbeit, die zeigen soll, dass sie nicht nur eine Aufgabenstellung selbstständig bearbeiten, sondern die Fragen fachlich richtig einordnen, schriftlich ausarbeiten und abstrahieren können.

Fakultät

Nach dem neuen Hochschulgesetz wurden die ehemaligen Fachbereiche zu Fakultäten. Die einzelnen Fakultäten sind die organisatorischen Grundeinheiten der Hochschule. In ihnen sind Studiengänge gleicher oder verwandter Gebiete zusammengefasst.

Jetzt kommt der Master of Law

Im Oktober legt die Heilbronn Business School zwei neue Masterprogramme auf. Die ersten eigenen Studiengänge der HBS richten sich an angehende und jüngere Führungskräfte in der Wirtschaft.

Jetzt bekommt Heilbronn den lang ersehnten Master of Law (LL. M.) Betriebswirte, Ingenieure, Volkswirte, Natur- und Sozialwissenschaftler können sich berufsbegleitend in nur 24 Monaten zu Rechtsmanagern ausbilden lassen. Nichtjuristen erwerben in Heilbronner Neckarturm das notwendige Wirtschaftswissen. Im Gegenteil: Die Studierenden befassen sich mit sämtlichen für die Unternehmenspraxis relevanten Rechtsgebieten, inklusive Europarecht und angloamerikanisches Recht. Zivilrecht und Wirtschaftsrecht zählen zu ihren Themen, und am Beginn des Heilbronner Law-Studiums steht erst einmal eine Einführung in die Grundlagen der Justiz und in juristisches Denken. Das Studium ist zum Teil auf Englisch.

Der zweite „eigene“ Master der HBS Graduate School bereitet auf die Unternehmensführung in einer globalen Welt vor. Sämtliche Lehrveranstaltungen sind englischsprachig. Wer einen MBA Management Focus Leadership ablegen will, muss mindestens zwei bis drei Jahre eine Führungsposition eingenommen haben.



An Wochenenden wird studiert. In den drei oberen Stockwerken im Heilbronner Neckarturm bietet die HBS schon jetzt acht Studiengänge an. (Fotos: Dittmar Dirks)

Selbstverständlich bleiben die MBA- und MSc-Studiengänge bestehen, die die HBS in Kooperation mit der Steinbeis-Hochschule Berlin und der University of Glamorgan anbietet.

In einem Assessmentcenter werden die Studierenden ausgewählt. das Studium kostet 24 000 Euro, die Dieter-Schwarz-Stiftung vergibt Stipendien. Die Studierenden treffen sich 18 Monate lang alle drei Wochen zu Lehrveranstaltungen von Freitag-nachmittag bis Sonntag im Neckarturm. Das letzte halbe Jahr gehört der Masterthesis. (ger)

www.heilbronn-business-school.de

